

Artenschutzprogramm Dunkler Wiesenknopf- Ameisen-Bläuling in Filderstadt

Von Peter Endl (Dipl. Biol., Tierökologische Gutachten)

Kurzzusammenfassung der Kartiererergebnisse aus den Jahren 2004 und 2005

1. Einleitung

Im Rahmen einer zweijährigen Kartierung sollten die Bestände des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Glaucopsyche nausithous*) bzw. des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Glaucopsyche teleius*) in Filderstadt erfasst werden. Weiterhin waren die Lebensraumverhältnisse, insbesondere das Vorkommen des Großen Wiesenknopfs als Hauptnahrungspflanze beider Arten, zu erheben.

2. Methodik

Zur Erfassung beider Schmetterlingarten wurden 20 Teilgebiete auf dem Gebiet der Stadt Filderstadt abgegrenzt, in denen ein Vorkommen der Falter aus früheren Jahren bekannt war bzw. in denen ein Vorkommen zu vermuten war. Je Teilgebiet erfolgten in den Jahren 2004 bzw. 2005 jeweils 3 - 7 Begehungen in der Hauptflugzeit der Falterarten (Anfang Juli - Mitte August). Insgesamt waren in beiden Jahren 29 Kartierer beteiligt. Damit war eine flächendeckende Erfassung gewährleistet.

3. Ergebnisse und Diskussion

Nachweise des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings (*Glaucopsyche teleius*) konnten nicht erbracht werden. Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Glaucopsyche nausithous*) wurde hingegen regelmäßig und stellenweise häufiger in den abgegrenzten Teilflächen nachgewiesen. Im

*Schwarzblauer Moorbläuling an
Großem Wiesenknopf saugend im
Gewann „Rotfeld“*



Vergleich mit den Erhebungen der Schmetterlingsfauna im Jahr 1989 in Filderstadt (Trautner & Reck 1989) zeigt sich eine ähnliche Verbreitung. Verbreitungsschwerpunkte sind demnach die Gewanne „Augenloch“ und „Emerland“ westlich und südlich von Bernhausen, die Gewanne „Hofwiesen“



und „Furtäcker“ nördlich von Plattenhardt und das Gewann „Weilenweg“ südlich von Harthausen. In diesen Bereichen konnten aktuell individuenreiche Falterbestände nachgewiesen werden. Währenddessen hat die Bestandsdichte in den Gewannen „Schlattwiesen“ südlich von Plattenhardt und „Weiherbach“ bei Harthausen sowie im Bombachtal südlich von Bonlanden offenbar abgenommen. Neue Nachweise sind am Waagenbach südlich des Flughafens, im Gewann „Leerer Sack“ südöstlich von Harthausen und in individuenreicheren Beständen im Reutewiesental und im Gewann „Rotfeld“ östlich von Bonlanden sowie im Siebenmühlental erbracht. Damit zeigt sich, bei Berücksichtigung der unterschiedlichen Erfassungsmethodik, eine annähernd identische Verbreitung des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings in Erfassungsjahren 1989 bzw. 2004 und 2005.

Für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Glaucopsyche nausithous*) zeigt sich im Jahr 2005 für die meisten untersuchten Teilflächen eine deutlich höhere Nachweisdichte als es für 2004 der Fall ist. Deutliche Schwankungen in der Populationsdichte sind jedoch für Falterarten, auch den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling, als Normalfall anzusehen. Ursachen können, wie möglicherweise auch in den Kartierjahren 2004 und 2005, unterschiedliche Witterungsbedingungen und in Folge dessen unterschiedliche Bewirtschaftungszeiträume (Mahdtermin, Schnitthäufigkeit) sein. Bezogen auf die tatsächlich besiedelten Lebensräume innerhalb der Teilgebiete zeigt sich insbesondere für die Teilgebiete „Emerland“, „Weilenweg“ und „Rotfeld“ eine sehr hohe Bestandsdichte. Hier werden Bestandsdichten von 10 und mehr Individuen /100 m² erreicht und damit Bestandsdichten, die zumindest kleinflächig von überregionaler Bedeutung sind (vgl. u.a. Geissler-Strobel 1999, Jessat & Kertscher, 2001).

Nach Geissler-Strobel (1999) ist eine Population von mehr als 20 Individuen

als Reservoir-Population anzusehen, aus der g e n ü g e n d „Kolonisatoren“ für N e u - u n d Wiederbesiedlungen (lokale Kolonisation) weiterer geeigneter Habitate hervorgehen. D e m n a c h s i n d insbesondere die g e n a n n t e n Verbreitungsschwerpunkte (Augenloch, Emerland, W e i l e n w e g , Reutewiesental, Rotfeld,



Mit Wiesenknopf bestandener Graben im Gewann „Leerer Sack“

Hofwiesen, Furtäcker) für den Erhalt der Art in Filderstadt, wie im gesamten Filderraum von besonderer Bedeutung. Nach Stettmer et al. (2001) liegen die maximalen nachgewiesenen Austauschbeziehungen für den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling bei 5,1 km. Die Art weist damit einen vergleichsweise größeren Aktionsradius auf als andere Falterarten (PAN 2003). Dennoch dürfte der gewöhnliche Aktionsraum der Art nur bei wenigen hundert Metern um die besiedelten Habitatflächen liegen. Am häufigsten sind Austausch- und Rekolonisationsereignisse in Radien von bis zu 1500 m. Besondere Bedeutung besitzen daher engräumig vorhandene, vernetzende Habitate, auch wenn diese nicht die optimalen Lebensbedingungen aufweisen. Nach Geissler-Strobel (1999) besitzen krautige Grabenrandstreifen, Ackerrandstreifen, kurzfristige Brachen und krautige Saumstrukturen Bedeutung als Trittsteine für den Habitatverbund. Ihr Fehlen senkt die Ausbreitungswahrscheinlichkeit erheblich.

Als Hauptgefährdungsursachen in Filderstadt sind Folgende zu nennen (Reihenfolge entspricht der Intensität):

- Mahd (die Mahdhäufigkeit und der Mahdzeitpunkt sind als Hauptgefährdungsursache für den Schwarzblauen Moorbläuling zu nennen. So sind beispielsweise in Teilgebieten Bombachtal und Steinenfurt, ungeachtet des sehr hohen Aufkommens des Großen Wiesenknopfes, keine oder nur sehr individualschwache Falterbestände nachgewiesen). Beweidung als Gefährdungsursache ist in den Teilgebieten „Furtäcker, Hofwiesen“, „Egerten“ und „Wiesenberg“ festzustellen.

- Eutrophierung und Zuwachsen (Gehölzaufwuchs) der Grabenränder (Die Grabenbereiche fungieren als Rückzugsräume bei einer Mahd der umgebenden Wiesenflächen. Zunehmend ergeben sich jedoch ungünstige Wuchsbedingungen für den Großen Wiesenknopf und damit der Habitatbedingungen für den Wiesenknopf-Ameisenbläuling. Dies ist einerseits durch eine zeitlich ungünstige Mahd, andererseits durch Verdrängung der Pflanze durch Gehölzaufwuchs bzw. konkurrenzkräftigere Hochstauden nachzuweisen, so u.a. in den Teilgebieten „Schlattwiesen“, „Furtäcker“ und „Waagenbach“).
- Bebauung (Bebauung als Gefährdungsursache ist besonders im Teilgebiet „Augenloch“ gegeben).
- Nutzungsaufgabe (eine Gefährdung der Habitate durch Verbrachung zeigt sich kleinflächig in fast allen Teilgebieten. Über eine Verdichtung der Grünland- oder Grabenrandbereiche verschlechtern sich die Wuchsbedingungen für den Großen Wiesenknopf sowie die Lebensbedingungen für die Wirtsameisenart und damit letztendlich für den Wiesenknopf-Ameisenbläuling).

Zusammenfassung und Ausblick

Insgesamt ergibt sich eine weite Verbreitung des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings in Filderstadt, wenn auch die Bestandsdichte in den Teilgebieten sehr unterschiedlich ist. Weiterhin ist ein Vorkommen des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings auch bei derzeitigem Fehlen künftig nicht ausgeschlossen. Beide Tagfalterarten sind nach Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt bzw. nach Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt und werden als Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie geführt. Sie sind weiterhin landesweit als stark gefährdet eingestuft. Diese zeigt die Bedeutung der Faltervorkommen in Filderstadt. Daher sind Schutzmaßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung der Bestände dringend erforderlich.

Literatur

EBERT, G. & RENNWALD, E. (HRSG.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Bd. 2. Tagfalter II Spezieller Teil: Satyridae, Libytheidae, Lycaenidae, Hesperidae. Stuttgart.

GEISSLER-STROBEL, S. (1999): Landschaftsplanungsorientierte Studien zu Ökologie, Verbreitung, Gefährdung und Schutz der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge *Glaucopsyche (Maculinea) nausithous* und *Glaucopsyche*

(Maculinea) teleius, Neue Entomologische Nachrichten, 44. Bd., Juni 1999, Verlag Dr. U. Eitschberger, Markleuthen

JESSAT, M. & KERTSCHER, J. (2001): Zur Verbreitung der Wiesenknopf-Ameisenbläulingsarten *Glaucopsyche* (Maculinea) *nausithous* (Bergsträsser [1779]) und *G. (M.) teleius* (Bergsträsser [1779]) (Lepidoptera, Lycaenidae) im Altenburger Land. In: Mauritianum (Altenburg), H.18 (2001), S. 99-109

PAN Partnerschaft (2003). Übersicht zur Abschätzung von maximalen Entfernungen zwischen Biotopen für Tierpopulationen in Bayern. <http://pan-partnerschaft.de>

RECK, H. & TRAUTNER, J. (1989). Artenhilfsprogramm für Tagfalter und Widderchen in Filderstadt. Umweltschutzreferat Filderstadt.

SETTELE, J., FELDMANN, R. & REINHARDT, R. (1999): Die Tagfalter Deutschlands Ein Handbuch für Freilandökologen, Umweltplaner und Naturschützer, Stuttgart.

STETTNER, C., BINZENHÖFER, B. & HARTMANN, P. (2001): Habitatmanagement und Schutzmaßnahmen für die Ameisenbläulinge *Glaucopsyche teleius* und *Glaucopsyche nausithous*. Teil 1: Populationsdynamik, Ausbreitungsverhalten und Biotopverbund. Natur und Landschaft. Bonn.

Abbildung 1: Mit Wiesenknopf bestandener Graben im Gewann „Leerer Sack“

Abbildung 2: Schwarzblauer Moorbläuling an Großem Wiesenknopf saugend im Gewann „Rotfeld“

Abbildung 3: Karte mit Verbreitung des Schwarzblauen Moorbläulings (nach Reck & Trautner 1989)

Abbildung 4: Karte mit Verbreitung des Schwarzblauen Moorbläulings (2004/2005)

Artenschutzprogramm
 Schwarzblauer
 Wiesenknopf-
 Ameisen-Bläuling

Nachweildichte 1988

sehr hoch

Hoch

Mittel

Gering

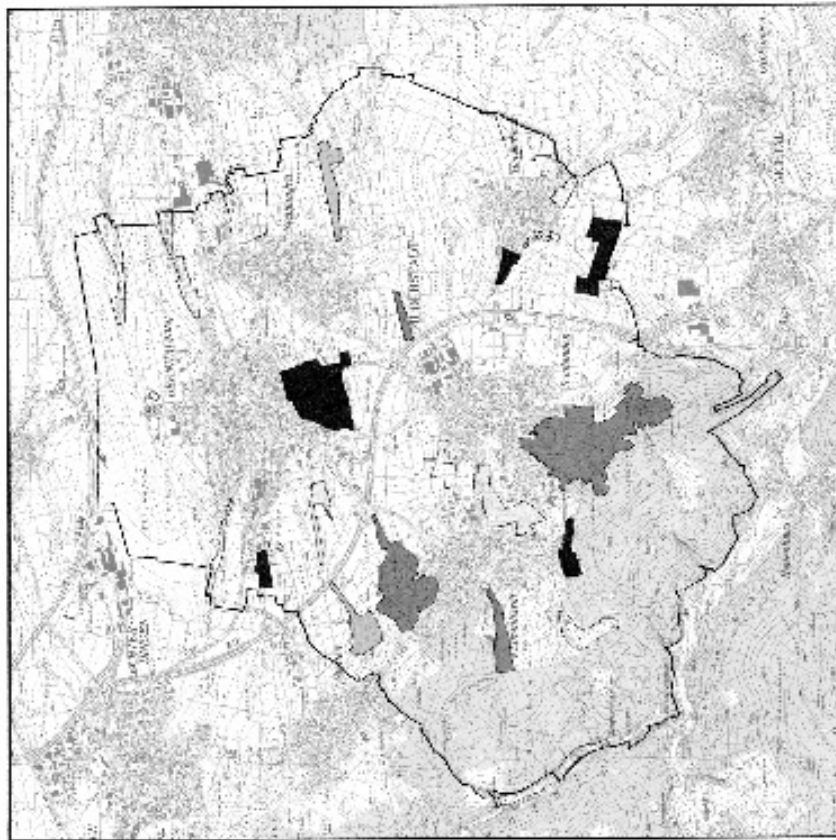
Kein Nachweis

Fildersied-Grenze

1:50.000

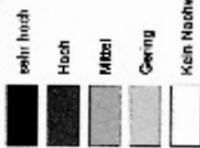



PE Filder Enz (Dipl. Biol.)
 Faunistische und floristische Gutachten

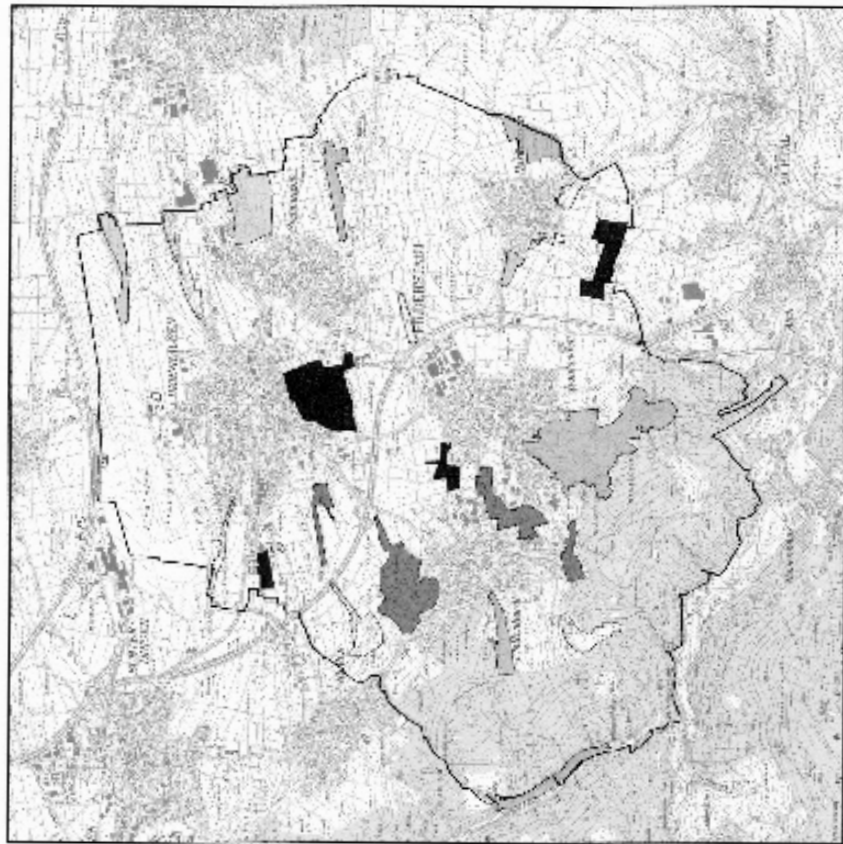


Artenschutzprogramm
Schwarzblauer
Wiesenknopf-
Amelisen-Bläuling

Nachwuchslichte 2004/2008



 Flurstadt-Grenze



1:50.000



PE Peter Ertl (Dipl. Biol.)
Faunistische und floristische Gutachten